



# WELT & HANDEL

## Unfair tobacco – oder: was nicht fair zu handeln ist

### INHALT

#### 01 TITELTHEMA:

**Unfair tobacco – oder: was nicht fair zu handeln ist**

#### 04 Fairer Handel beim Kirchentag

#### 04 Mit Rückenwind

für den Fairen Handel

#### 05 Turqle Trading

#### 05 XXXL: WIR tragen fair

#### 06 Interview

mit Dr. Schaumberger, neuer  
 GEPA-Geschäftsführer

#### 07 Dresden ist Fairtrade-Town

#### 07 35.000 Stunden

und noch viel mehr

#### 07 Fair-Band Mitglied der WFTO

#### 07 Faire Woche 2017

#### 07 QualiFair-Aufbaukurs

noch Plätze frei

*Tabak könnte das "ideale" Produkt für den Fairen Handel sein. Es bietet fast alle unfairen Produktions- und Handelsbedingungen, gegen die die Bewegung seit jeher gekämpft hat.*

Die Tabakpflanze wird in Plantagenkulturen angebaut, die starke koloniale Strukturen aufweisen. Die wichtigsten Herkunftsländer – China, Indien, Brasilien – erzeugen auch andere klassische Waren, die den Fairen Handel bestimmen.

Die Bandbreite der Qualitäten des verarbeitenden Produktes ist immens und so sieht es auch mit den Margen aus, die die Bäuer\*innen erzielen könnten, wenn sie ihre Waren verarbeitet und vermarkten würden. Es gibt sehr edle Zigarren, mit weltweit bekannten Marken, die aus vielen unterschiedlichen Tabakblättern und unterschiedlichen Technik gewickelt werden. Aber auch wenn es mehr als 70 verschiedene Tabaksorten gibt, erfolgt der Anbau häufig in Monokulturen. Die große Mehrheit des Tabaks wird entweder lokal in der jeweils kulturellen Form geraucht, gekaut, geschnupft oder verdampft oder er geht in die Zigarettenverarbeitung.

Schöne Bilder – grausame Bilder

Die Hochglanzbilder touristischer Zigarren-Wallfahrtsorte, wie Viñales auf Cuba, lenken nur davon ab, dass die Arbeitsbedingungen im Tabakanbau zu den schlechtesten überhaupt gehören. Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) kommt zu den Verletzungen der Internationalen Kernarbeitsnormen und der unsachgemäßen Verwendung von Chemikalien beim Tabak die Aufnahme toxischer Stoffe der Pflanze über die Haut erschwerend hinzu. Kinderarbeit ist weit verbreitet und doppeltes Gift für junge Menschen.

Tabak ist ein (vermeintliches) Genussmittel, das ähnlich wie Kaffee oder Tee nicht überlebenswichtig ist, aber unseren Alltag geprägt und kulturell verändert hat. Man bedenke nur, wie unterschiedlich Frauen und Männer Zigaretten konsumiert haben und wie sich inzwischen das damit verbundene Image gewandelt hat.

*Fortsetzung auf Seite 2*

Ein aktuelles Phänomen sind die shisha Bars (hooka auf Persisch), das mit der Migration auch in Europa weit verbreitet ist.

Die Überproduktion der letzten Jahrzehnte, verbunden mit starkem Preisverfall und Preisschwankungen, aber auch die Marktmacht weniger, globalisierter Großunternehmen sind weitere Parallelen zu den bekannten Ungerechtigkeiten, die die Produkte betreffen, und die der Faire Handel ins Sortiment aufgenommen hat.

#### Kein Geschäft mit der Sucht

Warum gibt es also keinen fairen Tabak – in welcher verarbeiteten Form auch immer – im Supermarkt mit Siegel oder im klassischen Fairen Handel? Könnte der Faire Handel einen Beitrag leisten, um Missstände im Anbau konkret zu reduzieren? Auch kleine, faire Marktantei-



Foto: Kindermissionswerk "Die Sternsinger" Petra Schürmann

le könnten ja einen Effekt haben, da sie vielleicht als eine Alternative zum üblichen Handel eine Wirkung entfalten. Es gibt bis heute einen Anbau von türkischem Tabak in Bulgarien, aber auch

einen traditionellen Anbau in Deutschland. Aber Tabak „Made in EU“ ist ohne die jetzt auslaufenden EU-Subventionen nur in geringen Mengen machbar. Als wichtigste Begründung werden stets

#### Impressum

**HERAUSGEBER**  
Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (æej)  
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e.V.  
www.misereor.de

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)  
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –  
Evangelischer Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.  
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk  
»Die Sternsinger« e.V.  
www.sternsinger.de

**REDAKTION**  
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,  
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-  
Kirchellen, Telefon 02045 408465,  
redaktion@weltundhandel.de  
www.weltundhandel.de

**VERLAG**  
Verlag Haus Altenberg GmbH  
Düsseldorf  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-  
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,  
Telefax: 0211/4693-172  
Aboverwaltung:  
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

**LAYOUT**  
unikat Werbeagentur GmbH  
www.unikat.net

**SATZ**  
Thorsten Kraemer  
www.grafik-kraemer.de

**LEKTORAT**  
Rosemarie Münzer

**DRUCK**  
MVG Medienproduktion  
und Vertriebsgesellschaft mbH  
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück  
Titelfoto:  
Benjamin Pütter AGEH/KMW

## Guten Morgen, Welt!

Haben Sie sich schon einmal darüber Gedanken gemacht, ob es Produkte gibt, die nicht fair zu handeln sind? Wilfried Wunden hat für diese Ausgabe das Beispiel Tabak gewählt, um aufzuzeigen, dass Fairer Handel nicht immer möglich ist und nicht nötig. Wasser zum Beispiel darf nicht zu einem Handelsprodukt werden und somit ist auch kein Fairer (und auch kein Un-Fairer) Handel möglich. Das gleiche gilt für Waffen: Fair gehandelte Pistolen oder Panzer können wohl kaum das Ziel der Bewegung sein. Oder eben auch Tabak. Trotz der massiven Verstöße gegen Arbeitschutzbedingungen oder Kinderarbeit sind Tabak oder Zigaretten nicht fair-handelbar. Warum genau, lesen Sie im Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Der Kirchentag in Berlin war großartig. Der Faire Handel zeigte sich gleich mehrfach auf dem Markt der Möglichkeiten, in Work-

shops und im Catering. Das Forum Fairer Handel konnte seine Kampagne „Visionen des Fairen Handels für die Bundestagswahl 2017“ platzieren und jede Menge fair gehandelter Kaffee und Tee wurde ausgeschenkt.

Der neue Geschäftsführer der GEPA stand Gabriele Cleeves für ein Interview zur Verfügung. Lesen Sie, welche Visionen Peter Schaumberger für die GEPA und den Fairen Handel hat.

Viel Spaß bei der Lektüre

Ihre  
Gundis Jansen-Garz



Foto: privat

die gesundheitlichen Gefahren beim Konsum von Tabak benannt. Auch das Geschäft mit der Sucht von Menschen wird vielfach kritisiert und bräuchte mehr Raum für eine genauere Betrachtung, denn Rauchen gilt als die häufigste selbst herbeigeführte Todesursache.

#### Alles unfair

Die Einschätzung der Kampagne unfairtobacco ist eindeutig. Die Kurzzusammenfassung der Botschaft des Projektes der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (Blue 21 e.V.) lautet: „Es kann keinen fair gehandelten Tabak geben, denn Tabakanbau schädigt die Gesundheit, zerstört die Umwelt und führt zu Menschenrechtsverletzungen.“ Sie schließt sich damit dem Motto der internationalen unfair-tobacco Initiative an: „every tobacco is unfair tobacco“.

Das Dilemma der unfair-tobacco Kampagne lautet nun aber, dass es defacto den Anbau von Tabak zur Abschaffung vorschlägt und den Arbeiter\*innen und Bäuer\*innen, aber auch dem damit verbundenen Gewerbe keine Alternativen innerhalb des Tabakhandels anbietet.

---

*Tabakernte in den Garten Hängen des Berges Temanggung, Zentral-Java*

So schlägt die deutsche Sektion dem hiesigen Konsumenten auf ihrer Website vor, stattdessen die Erdnüsse und Erdnusscreme der GEPA aus Malawi zu kaufen, weil dort Kleinbäuer\*innen profitieren, die so den Ausstieg aus dem Tabakanbau schaffen. Es ist den Aktivist\*innen aber sehr wohl klar, dass es viel umfassenderer Maßnahmen bedarf um aus Strukturen des Tabakanbaus herauszukommen, denn es gibt eine Nachfrage nach Tabak - lokal, regional und im internationalen Handel.

#### Was nicht fair zu handeln ist

Für den Fairen Handel lohnt der Blick auf Produkte, die nicht für den Fairen Handel geeignet sind. Hierzu gehört nach Überzeugung mancher Akteure auch Alkohol über der Weinbrandgrenze. Auch Wasser sollte gemeinwohlorientiert von öffentlichen Unternehmen bewirtschaftet werden und freiwillige Angebote für einen fairen Privatbesitz und die Vermarktung von Grundwasser machen kaum Sinn. Ein Weltladen ist natürlich kein Kolonialwarengeschäft, sondern er muss sich als Fachgeschäft auf Produkte konzentrieren, die Fairness gewährleisten. Das heißt aber nicht, dass die Bewegung sich heraushalten sollte. Viele Produkte, die nicht „fair“ zu handeln sind, bräuchten dringend mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Sie relativieren auch

den verengten Blick der Bewegung auf die klassischen Fairhandelsprodukte. Im Fall von Tabak muss die Strategie lauten, auf Basis von internationalen Vereinbarungen, wie den Beschlüssen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Politik auf die Umsetzung von Rechtsnormen und Gesetzen zu verpflichten. Hier fehlt es kaum an gesetzlichen Vorgaben. Insbesondere die Besteuerung, aber auch die Auflagen für Werbung und Konsumverbote sind komplex. Zugleich ist der illegale Handel mit Tabak unerlässlich und eine Finanzierungsquelle des globalisierten Verbrechens.

Der Blick über die Theke des Weltladens hinaus macht klar: Der Faire Handel ist ein Instrument, das häufig eine Lösung bietet – dieses Instrument passt nur nicht immer zur Herausforderung. Entscheidend für das Engagement der Bewegung sollte nicht in erster Linie das liebegezeichnete Instrument des fairen Verkaufs sein, sondern das Engagement gegen Ausbeutung und unfaire Handelsbedingungen.

Die Ausstellung „Big Tobacco: Profits & Lies“ zeigt diese Zusammenhänge und kann bei Unfairtobacco ausgeliehen werden. Kontakt: [www.unfairtobacco.org](http://www.unfairtobacco.org) [info@unfairtobacco.org](mailto:info@unfairtobacco.org)

Wilfried Wunden, MISEREOR  
 ↗ [www.unfairtobacco.org](http://www.unfairtobacco.org)



Foto: Jawa Tengah, INDONESIA, www.flickr.de/Rokok Indonesia

## Forum Fairer Handel auf dem Kirchentag

„Du siehst mich“ – So lautete das Motto des 36. Evangelischen Kirchentages in Berlin und Wittenberg. Mehr als 100.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Religionen und Herkunft kamen vom 24. bis zum 28. Mai zusammen, um sich bei rund 2.500 kulturellen, geistlichen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen auszutauschen, zu diskutieren und 500 Jahre Reformation zu feiern.



Foto: Forum Fairer Handel

Beim Stand des Forum Fairer Handel auf dem Markt der Möglichkeiten nutzten mehr als 1.000 Kirchentagsbesucher\*innen die Gelegenheit, sich über den Fairen Handel und die Arbeit des Forums zu informieren. Im Mittelpunkt stand die Kampagne "Visionen des Fairen Handels für die Bundestagswahl 2017" vom Forum Fairer Handel und Weltladen-Dachverband. Mit Blick auf die Bundestagswahl formuliert diese drei Zukunftsvisionen sowie konkrete Forderungen zu deren Umsetzung: „Faire Arbeitsbedingun-

gen weltweit“, „Eine bäuerliche Landwirtschaft, die alle Menschen ernährt“ sowie „Ein menschenwürdiger Umgang mit allen“. Auf einer Wand hatten die Besucher\*innen des Kirchentags die Möglichkeit, ihre eigenen Wünsche und Forderungen an die neue Bundesregierung zu richten und via Social Media zu verbreiten. Als Belohnung gab es "gratis Visionen" in Form von Schoko-Erdnüssen aus dem Süßigkeitenautomaten. Über 200 Kirchentagsbesucher\*innen beteiligten sich an der Aktion und formulierten ihre persönlichen Zukunfts-

wünsche wie „Fairer Lohn überall“, „Mehr Transparenz in den Wertschöpfungsketten“ oder „Mehr faire Produkte in unsere Läden“. Dabei engagierten sich insbesondere junge Kirchentagsgäste und zeigten ihre visionäre Seite. Die Berliner Weltläden stellten sich mit einem Muster-Weltladen vor und im "Café Forum Fairer Handel" wurden Kaffee und Snacks aus Fairem Handel angeboten.

➤ Mehr Infos zur Kampagne:  
[www.forum-fairer-handel.de/kampagne](http://www.forum-fairer-handel.de/kampagne)

## Mit Rückenwind für den Fairen Handel

Mit einer Umsatzsteigerung von 7,2 Prozent auf rund 74 Millionen Euro wurde erstmals die 70 Millionen-Grenze beim Großhandelsumsatz der GEPA überschritten. Verbraucher\*innen kauften für rund 114 Millionen Euro (Umsatz zu Endverbrauchspreisen) unter anderem Kaffee, Schokolade, Tee, Honig und Handwerksartikel ein.

In diesem Jahr steht besonders der Kaffee der GEPA unter dem Motto „Echt fair“ im Mittelpunkt. Die zentralen Säulen sind hier die langfristigen Handelsbeziehungen, Vertrauen, faire Preise und Spitzenqualitäten. Direkte Partnerschaften und transparente Lieferketten gehören ebenfalls dazu. Der Vertriebsbereich Weltläden und Aktionsgruppen hatte einen Umsatzrückgang von 3,7 Prozent auf 21 Millionen Euro zu ver-



Foto: GEPA – The Fair Trade Company/Michael Kottmeier

zeichnen. Wesentlicher Hintergrund war die Umstellung des Handwerks-sortiments im Jahr 2016. Eingeführt wurde darüber hinaus ein Handwerks-Premiumkonzept für Weltläden in guter Geschäftslage.

Inzwischen machen bundesweit 25 Läden mit und präsentieren die neu-

en Handwerkskollektionen. Die im letzten Jahr neu eingerichtete Personalstelle für die Weiterentwicklung von Weltläden trägt bereits Früchte. So konnten die Weltläden Balingen, Mainz und Witten ein neues Ladenkonzept umsetzen, das von der GEPA mitentwickelt wurde.

## Turqle Trading

Fairer Handel ist wie ein lebendiger Garten

Die Weltladen-Basis in Gelsenkirchen hatte Ende Mai für einen Tag Besuch von Rain Morgan und Pieter Swart. Sie sind Mitarbeiter des El Puente-Partners Turqle Trading aus Südafrika. „Der Besuch war vielmehr als nur eine Werbetour für die neuen Produkte. Es war eine beeindruckende Begegnung mit professionellen Partner“, lautet das Fazit von Martin Müller, Geschäftsführer der Weltladen-Basis.

Am Vormittag nahmen die Gäste 32 Jungköche eines Gelsenkirchener Berufskollegs unter ihr Fittiche und brachten ihnen die Idee des Fairen Handels nahe. Zunächst mit einem interessanten Vortrag und anschließend bei einer gemeinsamen Kochaktion. Aufgeteilt in acht Gruppen haben die Kochazubis mit tatkräftiger Unterstützung von Rain und Pieter Rezepte aus Südafrika unter Verwendung der Turqle



Foto: Martin Müller

Trading Produkte zubereitet. Auf dem Speiseplan stand Rotes Paneer-Curry vegetarisch, Butternut-Linsen-Bobotie und ein Hähnchen-Curry-Gericht nach südafrikanischen Rezepten. Sämtliche Gewürze waren selbstverständlich aus der fairen Produktion von Turqle Trading. „Es war spannend zu beobachten, wie Jungköche aus Gelsenkirchen und Gäste aus Südafrika beim Kochen im-

Pieter Swart (li) und Rain Morgan (m) kochen mit Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs Königsstraße in Gelsenkirchen.

mer näher zusammenrückten und sich Gespräche unter Kochexperten entwickelten. Dabei wurde das Thema Fairer Handel immer wieder gestreift“, formulierte Martin Müller von El Puente seine Eindrücke.

## XXXL: WIR tragen fair

Den Jahrestag des Einsturzes der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch nahmen die Weltläden der Iller-Lech Region zum Anlass, um mit einer großen Aktion auf die prekären Verhältnisse in der Textilproduktion hinzuweisen.

Der Hingucker waren 130 übergroße T-Shirts, versehen mit persönlichen Zeugnissen von Beschäftigten aus Fabriken und deren Angehörigen. Sie wurden von Engagierten in insgesamt 16 Orten an

zentralen Stellen aufgehängt. Dazu gab es zahlreiche Begleitveranstaltungen. Höhepunkt war ein Sternmarsch durch Kempten mit einer Schlusskundgebung unter Beteiligung von Bundesminister Gerd Müller. Die Aktion hat weit über die Region hinaus für positive Resonanz gesorgt und auch die beteiligten Weltläden noch stärker zusammengeschweißt. Weitere Informationen [www.iller-lech-traegt-fair.de](http://www.iller-lech-traegt-fair.de) sowie in einem Fernsehbeitrag des Weltladen Weißenhorn.



Foto: Matthias Düffert

Am Ende durfte natürlich das gemeinsame Essen nicht fehlen. „Eine tolle Aktion, um jungen Menschen den Fairen Handel näher zu bringen“, so Martin Müller. Doch damit nicht genug: Später ging es zum Weltladen Mülheim. Dort haben Rain und Pieter erneut einen Vortrag gehalten. Rund 20 Gäste zogen sie in ihren Bann und ließen es sich nicht nehmen, noch gemeinsam eine Produktverkostung anzubieten.

Ein Bild das Rain Morgan in ihrem Vortrag verwendet hat, wird für immer im Gedächtnis bleiben, weil es den Fairen Handel eindrücklich beschreibt: Für Rain ist der Fairer Handel wie ein großer, lebendiger und weltumspannender Garten. Es wird geplant, vorbereitet und gesät. Vieles gedeiht und wächst, anderes gelingt nicht und verdorrt sogar. Im Laufe eines Jahres hat immer etwas anderes Saison, aber der Garten bleibt immer lebendig, ja er atmet.

➤ [www.weltladen-basis.de](http://www.weltladen-basis.de)

➤ [www.turqle.com](http://www.turqle.com)

## Interview in Welt und Handel

Interview mit Dr. Schaumberger, neuer GEPA-Geschäftsführer

**W&H:** Herr Dr. Schaumberger, die ersten beiden Monate als GEPA-Geschäftsführer liegen hinter Ihnen. Welche Besonderheiten der GEPA haben Sie in dieser Zeit kennengelernt?

**Peter Schaumberger:** Die GEPA beeindruckt durch ihre hochmotivierten, kompetenten Mitarbeiter, die eine spannende Mischung aus langjähriger Erfahrung und jungen engagierten Azubis darstellen. Die GEPA hat als Unternehmen eine wechselvolle Geschichte, aber letztlich alle Herausforderungen gemeistert. Sie ist zu einer 42-jährigen Erfolgsgeschichte geworden, die beweist, dass Fairer Handel wirtschaftlich erfolgreich machbar ist. Treue nach beiden Seiten: Am 1. April hatten wir mehr als 300 Ehrenamtliche aus Weltläden und Aktionsgruppen bei uns zu Gast. Ich bin jetzt noch überwältigt von diesem großen „Familienfest“. So fühlte es sich an. Hier traf sich eine Wertegemeinschaft, die sich schon teilweise seit Jahrzehnten für die Sache des fairen Handels einsetzt.

Gleiches gilt für unsere Handelspartner. Besonders bewegt hat mich eine Aussage von Roberto Gonzales, dem Geschäftsführer der Kaffeebauerngenossenschaft RAOS aus Honduras: „Für mich sind die gleichen Werte das Entscheidende. Die GEPA hat bewirkt, dass unsere Genossenschaft existiert.“

**W&H:** Seit einigen Jahren setzt die GEPA nicht nur auf Siegel sondern legt großen Wert auf die Stärkung ihrer Marke. Welche Pläne haben Sie, um dieses Vorhaben weiter voranzubringen?

**Peter Schaumberger:** Wir arbeiten weiter mit Hochdruck daran, unser Handwerkssortiment zu etablieren. Hier setzen wir auf Klasse statt Masse. In unserem neuen Handwerkssortiment finden sich 250 neue Produkte und altbewährte Klassiker. Die handwerklichen Fähigkeiten unserer Partner, die besonderen, zeitlosen Designs und natürliche Werkstoffe wie Gräser, Baumwolle, Seide, Stein, Holz und Metall machen unse-

re Produkte zu etwas Besonderem. Langlebigkeit, Wertigkeit und Einzigartigkeit stehen für uns im Vordergrund.

Darüber hinaus möchten wir weiter die politische Arbeit der GEPA stärken. Deshalb werden wir am 8. Juni mit Multiplikatoren aus Politik und Zivilgesellschaft in der GEPA-Zentrale zum Thema: „Climate First: Wie gelingt die öko-faire Wende bis 2030?“ diskutieren. Dies sind nur einige Beispiele, wie wir den Gesellschaftsauftrag weiter umsetzen: Konsumenten aufklären, Produzenten unterstützen und zur Veränderung ungerechter Welthandelsstrukturen beitragen.

**W&H:** Importeure wie die GEPA, aber auch Weltläden und Aktionsgruppen haben bewirkt, dass der Faire Handel für viele Menschen selbstverständlich wurde und im Markt angekommen ist. Was können die „100%-Fair-Händler“ tun, um zukunftsfähig zu bleiben und sich von denen zu unterscheiden, die nur von diesem Image profitieren wollen?

**Peter Schaumberger:** Seit 2016 gibt es ein neues Weltladen-Konzept mit verschiedenen Modulen, das unser Kundenberater Bede Godwyll schon mit den Weltläden Balingen, Witten und Mainz umgesetzt hat. Dabei steht mehr Emotionalisierung im Vordergrund. Läden nehmen das Konzept gern an. Drei Weltläden haben das Konzept der neuen Agentur bereits umgesetzt: Weltladen Balingen, Weltladen Witten und Weltladen Mainz. Insbesondere der Weltladen Mainz hat hier eine sehr gute Resonanz erzielt.

Bildungsarbeit im Sinne unseres Gesellschafterauftrags spielt auch in Zukunft eine zentrale Rolle. Wir haben beispielsweise am 4. Juli wieder einen Schülertag. Dazu werden wir gezielt Schulen einladen. Schon im letzten Jahr war der Schülertag sehr erfolgreich. An diesem Tag konnten Schulgruppen in Form von interaktiven Stationen und Workshops den Fairen Handel der GEPA kennenlernen. Es ist geplant, diesen Tag als regelmäßige Institution zu eta-



Foto: GEPA – The Fair Trade Company/A. Fischer

blieren. Außerdem veranstalten wir mit unserer Bildungsreferentin und der Abteilung Weltläden/Gruppen regelmäßige Schülerworkshops bei der GEPA in Wuppertal, die immer ausgebucht sind.

**W&H:** Im vergangenen Jahr wurde das Handwerkskonzept der GEPA neu strukturiert. Es bietet nun den Weltläden die Möglichkeit, ganze Kollektionen zu ordern und komplette, hochwertige Sortimente zusammenzustellen. Welche Erfahrungen haben sowohl GEPA als auch Weltläden mit der Umsetzung dieses Angebots gemacht?

**Peter Schaumberger:** Sowohl die Regionalen Fair Handelszentren als auch die Weltläden finden das Konzept mit den Kollektionen sehr hilfreich und gut. Denn es führt schnell zu einer farblich stimmigen Präsentation der Produkte. Auch Endkunden spüren, wie gut die Produkte zusammenpassen und möchten dann mehr als ein einzelnes Produkt kaufen.

Wir arbeiten weiter an neuen Produkten, verbinden dies auf der Kunden- und Vertriebsseite mit neuen Maßnahmen, indem wir mit ausgewählten Handwerk-Premiumweltläden zusammenarbeiten, die wir besonders eng betreuen. Ebenso verbinden wir es auf der Vertriebs- und Kundenseite mit neuen Maßnahmen wie z.B. unseren ausgewählten Handwerk-Premiumweltläden, die besonders eng betreut werden. Gerade startet eine Einkaufsaktion mit unserem neuen Schalsortiment, um den Verkauf der Kollektionsprodukte von AUQA von BLOOM zu unterstützen sowie unser Handwerk insgesamt.

**W&H:** ...und was Sie den Lesern von Welt & Handel gerne noch mitteilen möchten, ist...

**Peter Schaumberger:** „Niemals aufgeben, niemals kapitulieren... oder „die einfachen Dinge lassen wir die anderen machen“!

## Dresden ist Fairtrade-Town

Seit Mitte Mai ist Dresden Fairtrade-Town. Der Landeshauptstadt von Sachsen ist es endlich gelungen, ein Jahr nach dem Beschluss des Stadtrates die fünf Kriterien zu erfüllen und die Auszeichnung entgegenzunehmen. So verwenden beispielsweise mehr als 30 Gastronomiebetriebe in Dresden Fairtrade-Produkte, weit über 100 Geschäfte bieten ihren Kunden fair gehandelte Waren an. Auch Schulen, Kirchengemeinden und Vereine setzen auf fair gehandelten Kaffee, Tee und Kakao. Im Anschluss an Leipzig, Markkleeberg und Freiberg ist Dresden die vierte Stadt, die im Bundesland Sachsen die Auszeichnung zur Fairtrade-Town erhält. Chemnitz ist derzeit im Bewerbungsprozess. Bundesweit ist Dresden mittlerweile die 480. ausgezeichnete Fairtrade-Stadt. 2017 erhielten bereits 28 Städte den Titel, noch in diesem Jahr wird voraussichtlich die 500er-Marke geknackt. Weltweit tragen knapp 2000 Städte in 28 Ländern den Titel.

## 35.000 Stunden und noch viel mehr

Das Ziel ist erreicht: Bei der Aktion „Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land“ des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Diözesan- und Mitgliedsverbände wurde das gesetzte Ziel, 35.000 Stunden Engagement für ein buntes und tolerantes Deutschland zu sammeln, erfüllt. Seit Mitte März haben sich junge Menschen deutschlandweit mit Aktionen gegen Menschenfeindlichkeit und für die Integration von Geflüchteten eingesetzt. Seit Mitte März wurden bereits 300 Aktionen eingetragen. Auch zahlreiche Gruppen außerhalb der katholischen Jugendverbände beteiligten sich daran. Die Aktionsformate sind dabei sehr vielfältig. Es fanden Diskussionen am Lagerfeuer, beim Grillen oder auf dem Podium mit Vertreterinnen und Vertre-

tern aus Politik und Kirche statt. Auf Ferienfreizeiten, bei Kicker-Turnieren, interkulturellen Stadtrallyes oder Kochabenden wurden der Austausch und die gegenseitige Begegnung von jungen Menschen mit und ohne Fluchthintergrund gefördert. In Gottesdiensten und auf einer Jugendwallfahrt machten sich zudem viele Jugendliche für Toleranz und Frieden stark. Alle Aktionen wurden auf der Übersichtskarte auf [www.zukunftszeit.de](http://www.zukunftszeit.de) eingetragen. Die Aktion bietet eine Plattform, das Engagement sichtbar zu machen und damit ein klares Zeichen für Demokratie, Solidarität und Toleranz zu setzen. „Die erreichten 35.000 Stunden zeigen uns: Da geht noch mehr“, sagt BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Meier.

## Fair-Band Mitglied der WFTO

Der Fair-Band - Bundesverband für fairen Import und Vertrieb e.V. ist seit April volles Mitglied der World Fair Trade Organization (WFTO). Die WFTO bescheinigt dem Fair-Band ein effektives Monitoring. „Für den Fair-Band bedeutet die Mitgliedschaft die Anerkennung unserer Arbeit. Wir sind durchaus stolz darauf, dass wir in den vier Jahren des Bestehens unseres Vereins soweit gekommen sind“, heißt es von Seiten Fair-Bands. Für die Fair-Band Mitglieder bedeutet dies nicht, dass sie selber WFTO-Mitglieder sind. „Aber die WFTO hat das Monitoringsystem geprüft. Dieses muss sicherstellen, dass die zehn WFTO Prinzipien die Grundlage der Arbeit unserer Mitglieder sind. Hier konnten wir die WFTO überzeugen“, so Fair-Band.

➔ [www.fair-band.de](http://www.fair-band.de)



## Faire Woche 2017



„Fairer Handel schafft Perspektiven“ – so lautet das Motto der diesjährigen Fairen Woche vom 15. bis 29. September. Der Aktionsleitfaden ist in diesen Tagen frisch erschienen. Neben einer Einführung in das Thema und einer Beschreibung der neuen Aktionsmaterialien enthält er Vorschläge für Veranstaltungen, die speziell auf das Jahresthema zugeschnitten sind. Fragen zur Fairen Woche beantwortet Christoph Albuschkat in der Geschäftsstelle unter Tel. 06131/68 907-81

➔ [www.faire-woche.de](http://www.faire-woche.de)

## QualiFair-Aufbaukurs noch Plätze frei

Der „QualiFair-Aufbaukurs Weltladen“ wendet sich speziell an (zukünftige) Fach- und Führungskräfte in Weltläden, unabhängig davon, ob sie diese Rolle ehren- oder hauptamtlich wahrnehmen. QualiFair ist als Angebot perfekt für jene Mitarbeitenden in Weltläden, die „mehr wollen“, die insbesondere sich selbst und ihre Arbeit im Weltladen weiterentwickeln und den Weltladen als Fachgeschäft des Fairen Handels weiterbringen möchten. Das erste Modul startet am 15./16. September in Kassel.

➔ [www.weltladen-akademie.de/fortbildungsangebote/qualifair/](http://www.weltladen-akademie.de/fortbildungsangebote/qualifair/)



## Ich will's fair, ich kann nicht anders

Eine neue Broschüre zum Fairen Handel ist in Anlehnung an Luthers Thesen erschienen. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“, dies soll Martin Luther vor dem Reichstag in Worms im Jahr 1521 gesagt haben. Er widerstand den damals Mächtigen, die ihn und seine Reformideen für die Kirche niederzwingen wollten. Auch 500 Jahre später gibt es vieles, was anders werden muss - in dieser Welt, in unserer Gesellschaft. Missstände wie Hunger, Armut, Ungerechtigkeiten, Zerstörung der Umwelt, Klimawandel zeigen das.

„Es braucht einen Neuanfang in der Art, wie wir wirtschaften und wie wir leben. Es braucht Menschen, die sich für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, die einen anderen Umgang mit Mitmenschen und Mitgeschöpfen einfordern und vorleben, die den Mächtigen der Welt sagen und zeigen: „Ich will's fair, ich kann nicht anders!“, heißt es im Vorwort der Broschüre, die von Brot für die Welt und dem Amt für Mission, Entwicklung und Friede in Westfalen (MÖWE) herausgegeben wurde. Nicht 95 Thesen, sondern 9+5 Ideen laden dazu ein, diese Welt mit zu verändern.

➔ [www.moewe-westfalen.de](http://www.moewe-westfalen.de)



## Auf der Suche nach dem Guten Leben

Das Begegnungszentrum der Evangelischen Jugend in Deutschland bei der Weltausstellung Reformation 2017 in Wittenberg, das youngPOINTreformation (yPr), bietet unter anderem eine Ausstellung zur Frage: Wie will ich – wollen wir gut leben? Die Ausstellung lädt zur Interaktion, zum Entdecken und Ausprobieren ein. Sie übersetzt Grundgedanken der Reformation, indem sie die Besucher\*innen fragen lässt: Woher kommen wir? Wohin führt unser Weg? Was wollen wir hinter uns lassen, welchen Ballast abwerfen? Was brauchen und nehmen wir mit auf dem Weg zum guten Leben? Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist individuell oder im Gespräch mit anderen sowie auf unterschiedlichen Ebenen möglich. Gleichzeitig werden Fragen nach Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sowie Themen der Lebenswelt junger Menschen aufgenommen. Besitzt unsere Gesellschaft noch das rechte Maß im Umgang der Menschen miteinander? Leben wir über unsere Verhältnisse und verbrauchen Ressourcen auf Kosten nachfolgender Generationen oder ärmerer Länder? Und wie halten wir Maß im virtuellen Leben? Die Ausstellung will junge Menschen für zentrale Probleme unserer Zeit sensibilisieren, deren Lösung für das GUTE LEBEN FÜR ALLE unabdinglich ist. Denn das Leben ist nur dann wirklich gut, wenn das für alle Menschen möglich ist.

➔ [www.ev-jugend.de](http://www.ev-jugend.de)

## Bayrische Eine Welt-Tage

23. bis 25. Juni, Augsburg

Die Bayerischen Eine Welt-Tage mit der Fair Handels Messe Bayern sind der lebendige Marktplatz des Fairen Handels in Bayern. Im passenden Ambiente des Kongresses am Park in Augsburg werden vom 23. bis 25. Juni die neuesten Trends fair gehandelter Produkte präsentiert.

Organisationen aus dem Eine Welt-Bereich informieren die Besucher\*innen im Bereich Bildung und Kampagnen, Globales Lernen sowie zu Eine Welt-Partnerschaft. Die Eine Welt-Tage sowie die Fair Handels Messe wenden sich an ein Fachpublikum, an Eine Welt Akteure und die interessierte Öffentlichkeit. Für bio-regional-faire Verpflegung wird gesorgt. Der Eintritt ist frei! Das Programm bietet ein buntes Abbild der zahlreichen Initiativen und Kampagnen des Fairen Handels in Bayern. Einer der Höhepunkte wird sicherlich die Modenschau unter der Beteiligung bayrischer Politiker\*innen sein. Eine Kleidertauschbörse, Infoshops und Diskussionsrunden ergänzen den Reigen. Fußballnationalspieler\*in Julia Simic lädt ein zum fairen Torwandschießen und die zahlreichen Gäste aus der Einen Welt und Politiker\*innen aus Bayern haben ihr Kommen zugesagt. Dazu gehört die Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen in der Bayerischen Staatskanzlei. Dr. Beate Merk, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Claudia Roth, sowie die Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Dr. Bärbel Kofler.

➔ [www.eineweltnetzbayern.de](http://www.eineweltnetzbayern.de)